

RELIGION & GESELLSCHAFT

IN OST UND WEST

RGOW 11/2022
50. Jahrgang

Religiöse Praxis in der Orthodoxie



Lidiya Lozova:
Das Ethos
der Ikone
in Kriegszeiten

**Eleni Kasselouri-
Hatzivassiliadi:**
Bloß eine schweigende
Mehrheit? Frauen
in der Orthodoxie

Vukašin Milićević:
Die Kalenderfrage
in der Serbischen
Orthodoxen Kirche

Efstathios Kessareas

Geistliche Väter und ihre Idolisierung im orthodoxen Christentum

Die Beratung durch geistliche Väter ist kein neues Phänomen in der Orthodoxie, doch hat es in den letzten Jahrzehnten zunehmend an Bedeutung gewonnen. Viele geistliche Begleiter sind mittlerweile auch in den sozialen Medien aktiv. Mit dem Interesse an geistlicher Beratung sind jedoch auch Gefahren verbunden: eine romantisierende Vorstellung des Klosterlebens und ein fundamentalistischer Rigorismus, wie etwa die Stellungnahmen von Mönchen zur Corona-Krise zeigen.

Bei seinem jüngsten Besuch auf dem Berg Athos unterstrich Erzbischof Elpidophoros (Lambriniadis) von Amerika (Ökumenischen Patriarchat): „Wir sind in einem Zeitalter der ‚Großväterchen‘ [pappoulides] und ‚Starzen‘ angekommen. [...] Der blinde Gehorsam gegenüber dem geistlichen Vater, der in einem Kloster normal ist [...] und zur Grundlage eines geistlichen Lebens gehört, schafft in der Welt draußen Probleme.“¹ Der Ursprung des Problems, das selbst viele Mönche zugeben, sind Männer, „die vorgeben, geistliche Väter oder Nachfolger von solchen zu sein, [...] und Menschen um sich herum zu versammeln suchen.“² Laut dem Hegumen des Esphigmenou-Klosters, Bartholomaios, „herrscht eine Mode, nur das asketische Element des Mönchtums hervorzuheben und zu bewerben [...], ein Bild des Mönchtums, das mit Fundamentalismus und Ethnophyletismus assoziiert wird. Mönche in Soutanen werden oft als ‚geistliche Leitsterne‘ auf Erden porträtiert, als die einzigen ‚Menschenführer‘ und ‚Bekämpfer des geistlichen Bösen‘.“³

Diese Kritik richtet sich gegen eine gefährliche Verzerrung der Praxis geistlicher Begleitung und eine fanatische Religiosität, die den prominenten Platz und die Funktion geistlicher Begleiter in der mystisch-asketischen Tradition des orthodoxen Christentums diffamiert.⁴ Wir sprechen über das sog. Phänomen des „Starzentrums“, der geistlichen Vaterschaft (griech. *gerontismos*), das sich in den vergangenen Jahren auch außerhalb der Klostermauern verbreitet hat. Mit Bezug auf die russische Orthodoxie ist das Thema bereits gut erforscht, da Starzen in der post-sowjetischen Zeit von der Bevölkerung zunehmend nachgefragt werden.⁵ Diese Nachfrage geht Hand in Hand mit einer

generellen religiösen und monastischen Renaissance, obgleich diese eng mit Nationalismus verknüpft ist. Das Phänomen beschränkt sich jedoch nicht nur auf postkommunistische Länder, sondern lässt sich auch in anderen orthodoxen Ländern wie z. B. Griechenland,⁶ aber auch in orthodoxen Gemeinschaften im Herzen des Marktkapitalismus im Westen, nämlich in den USA, beobachten. Auch dort ist es laut Steven Tschlis, einem griechisch-orthodoxer Priester in Amerika, „in“, einen geistlichen Vater zu haben.⁷ Doch warum zeigen Menschen in sog. spätmodernen Gesellschaften ein solch „hyper-monastisches Interesse“ zusammen mit einer „romantisierten Erwartung“ in Bezug auf das Wesen und die Rolle eines geistlichen Vaters, wie Kevin Allen, ein orthodoxer Konvertit in den USA, richtig bemerkte?⁸

Distinktion: geistige Überlegenheit

Geistliche Väter sind „religiöse Virtuosen“ (Max Weber), die ein asketisches Leben führen, das auf stetem Gebet, Kontemplation, Einfachheit, innerer Ruhe, Demut und „Liebesakosmismus“⁹ beruht, und denen man deswegen besondere Kräfte zuschreibt, z. B. geistliche Einsicht, Weissagung und Wunderheilung. Aufgrund dieser „Charismen“ erlangen sie eine Reputation als heilige Männer,¹⁰ die Gläubige anzieht, die geistliche Begleitung und sinnvolle Antworten auf verschiedene Fragen des menschlichen Lebens suchen.

Today: Russian and Romanian Orthodox Monasticism. In: Kaczynski, Bernice (ed.): The Oxford Handbook of Christian Monasticism. Oxford 2020, S. 590–605.

- 6) Giagkazoglou, Stavros: Ευχαριστιακή εκκλησιολογία και μοναστική πνευματικότητα. Το ζήτημα του γεροντισμού. In: Ders.: Κοινωνία Εσχάτων. Δοκίμια Εσχατολογικής Οντολογίας. Athen 2010, S. 73–157; Psaltou, Stratis: The Elders of Mount Athos and the Discourse of Charisma in Modern Greece. In: Critical Research on Religion 6 (2018), S. 85–100.
- 7) https://www.ancientfaith.com/podcasts/illuminedheart/the_spiritual_guide_in_eastern_orthodoxy.
- 8) Ebd.
- 9) Gerth, Hans; Mills, Charles Wright (eds.): From Max Weber: Essays in Sociology. New York 1946, S. 333. „Eine brennende Liebe zu Jesus Christus und zur ganzen Schöpfung Gottes“, in den Worten des anonymen Pilgers, der das Jesusgebet praktiziert. In: Der Weg eines Pilgers. München 1994, übersetzt von Jürgen Dünnebieber, S. 55.
- 10) Brown, Peter: The Rise and Function of the Holy Man in Late Antiquity. In: The Journal of Roman Studies 61 (1971), S. 80–101.

1) https://www.youtube.com/watch?v=ab1SFnB8_A.

2) <https://www.youtube.com/watch?v=PS8Z8HdopGc>.

3) <https://www.esphigmenou.gr/2022/03/xairetismos.html#more>.

4) Ware, Kallistos: The Spiritual Father in Orthodox Christianity. In: Cross Currents 24 (1974), S. 296–313.

5) Vgl. Paert, Irina: Spiritual Elders: Charisma and Tradition in Russian Orthodoxy. Illinois 2010; Tolstaya, Katya (ed.): Orthodox Paradoxes: Heterogeneities and Complexities in Contemporary Russian Orthodoxy. Leiden 2014 (vor allem die Kapitel 6 und 7 von Aleksei Beglov und Irina Paert); Kenworthy, Scott: The Eastern Traditions

Traditionellerweise entfaltet sich geistliche Vaterschaft im Kontext eines Klosters. Vor allem in der Orthodoxie ist der Glaube tief verankert, dass geistliche Vervollkommnung (*theosis*) durch starkes Engagement für weltliche Angelegenheiten behindert wird. Die asketische und hesychastische Tradition ist voller Aussagen wie der von Epiphanius von Salamis: „*In dem Maße, wie das Herz von den Ablenkungen durch weltliche Angelegenheiten unbeirrt bleibt, wird der Geist die Anschauung göttlicher Dinge verstehen und bewundern.*“¹¹ Der anonyme Autor von „Der Weg eines Pilgers“ beschreibt diese Haltung so: „*Mich berührten nicht die eitlen Belange dieser Welt, und ich sehnte mich nur nach Einsamkeit. Ich hatte mich jetzt daran gewöhnt, nur noch nach einem zu verlangen: ohne Unterlass zu beten, denn das allein erfüllte mich mit Freude.*“¹² Das Kloster gilt als Ort für geistliches Wachstum *par excellence*, weil es jenseits von Lärm und materiellen Interessen der säkularen Gesellschaft steht.

Natürlich sind Klöster jedoch keine isolierten Inseln ohne Kontakt zur sozialen Welt. Ganz im Gegenteil: Klöster haben immer mit der Außenwelt interagiert und dabei ökonomische Macht, Management-Praktiken und komplexe soziale und politische Netzwerke entwickelt.¹³ Allerdings unterscheiden sich Klöster von säkularen Institutionen dadurch, dass erste auf außerweltliche Ideale ausgerichtet sind. Der „Geist“ der mystischen Sakralität und des „nicht von dieser Welt-Seins“, der in der Orthodoxie im Vergleich zum westlichen Christentum (besonders im Protestantismus) ausgeprägter ist,¹⁴ birgt großes „symbolisches Kapital“ (Pierre Bourdieu), was wiederum den prominenten Platz von Mönchen und Nonnen im weiteren religiösen Feld legitimiert.

Ein Kloster gilt so als spiritueller Schoß, der heilige Männer hervorbringt, die nicht nur Novizen, sondern auch gläubige Laien auf dem Weg zu ihrer geistlichen Transformation anleiten. Gemäß des Dokuments vom Ökumenischen Patriarchat „Für das Leben der Welt: Auf dem Weg zu einem Sozialethos der Orthodoxen Kirche“ ist das Kloster ein „Ort abseits der irdischen Sorgen [...], an dem die Klausurierenden dann oft die Laien willkommen heißen können, um ihnen geistliche Begleitung und Zeiten der Zuflucht vor den Sorgen und Versuchungen des gewöhnlichen Lebens zu bieten.“¹⁵ Die institutionelle Kirche ist interessiert daran, von der Beliebtheit monastischer geistlicher Väter zu profitieren – unter der Bedingung, dass letztere die etablierte Hierarchie respektieren. Es ist kein Zufall, dass in der Regel Mönche heilig gesprochen werden, was auch unter hochrangigen Klerikern nicht unbemerkt geblieben ist.¹⁶ Doch es kommt zu Spannun-

gen, wenn Mönche oder Gemeindepriester, die außerhalb des klösterlichen Rahmens als geistliche Väter agieren, rigoristische Haltungen gegenüber Laien pflegen, welche die kompromissorientierte, realpolitische Logik der institutionellen Kirche in Frage stellen.

In dieser Hinsicht ist bezeichnend, dass der Ökumenische Patriarch Bartholomaios bei einem seiner jüngsten Besuche auf dem Berg Athos das Wort „Häresie“ verwendete, um diejenigen zu kritisieren, welche „die ganze heilige und geisttragende Struktur der Kirche in Frage und auf den Kopf stellen“. Er verwies auf die bekannte Formel *extra ecclesiam nulla salus* („Außerhalb der Kirche [gibt es] kein Heil“) auf folgende Weise: „*Mönche stehen nicht über der Kirche oder neben der Kirche, sondern in der Kirche, innerhalb der Kirche, und zwar als ihre Elitetruppe,*“ und betonte: „*Mönchtum ist kirchlich und nicht privat. In der Kirche erlösen wir uns nicht selbst.*“¹⁷

Darin spiegelt sich der Ausdruck eines Machtkampfs wider, der zwischen Vertretern eines „Amtscharismas“, die ihre Legitimität aus der institutionellen Rolle als Verwalter der Heilsgüter ziehen, und Personen mit persönlichem Charisma stattfindet, was Max Weber in seiner Religionssoziologie meisterhaft analysiert hat.

Doch in der Orthodoxie agieren – von Ausnahmen abgesehen – geistliche Väter innerhalb des allgemeinen Rahmens der Tradition, sogar wenn sie charismatische Elemente vorweisen, die für die etablierten Beziehungen ein Risiko darstellen. Oftmals zielen diese religiösen Figuren nicht darauf ab, die ganze Kirchenstruktur zu stürzen, sondern sie zu den aus ihrer Sicht wahren Ursprüngen zurückzuführen. In diesem Sinne sprechen wir von „*Kräften eines virtuos aufstrebenden ‚Ultrasimus‘ oder ‚Radikalismus‘ [...] als Reaktion auf das, was sie als Korruption und Niedergang wahrnehmen [...]. Sie rufen auf zu einer Rückkehr zu einer reineren, strengeren Umsetzung der monastischen Berufung.*“¹⁸

Gefahr des Irrationalismus

Das Problem rigoristischer Reaktionen auf die offizielle Kirchenpolitik zeigte sich vor allem während der Corona-Krise, als offensichtlich wurde, wie groß der Einfluss von geistlichen Vätern auf ihre geistlichen Kinder war, die sich den Maßnahmen der offiziellen Gesundheitsbehörden widersetzen. Die Aussetzung von Liturgien, Abstandsregeln, die Maskenpflicht in Kirchen, die öffentliche Diskussion über die Methode der

Das Kloster gilt als Ort für geistliches Wachstum *par excellence*, weil es jenseits von Lärm und materiellen Interessen der säkularen Gesellschaft steht.

11) <https://isychastis7.webnode.gr/peri-kardias/>.

12) Der Weg eines Pilgers (Anm. 8), S. 35.

13) Avramov, Roumen; Fotić, Aleksandar; Kolovos, Elias; Kotzageorgis, Phokion P. (eds.): *Monastic Economy Across Time: Wealth Management, Patterns, and Trends*. Sofia 2021.

14) Makrides, Vasilios N.: *Secularity and Christianity: Comparing Orthodox with Western Perspectives*. In: *The Greek Orthodox Theological Review* 63 (2018), S. 49–107.

15) Hallensleben, Barbara (Hg.): *Für das Leben der Welt: Auf dem Weg zu einem Sozialethos der Orthodoxen Kirche*. Münster 2021, S. 48. Dieses Dokument versucht, bei den Gläubigen das Bewusstsein für den Wert der Ehe und des Lebens als Single zu stärken, die im Vergleich zum Klosterleben weniger Bewunderung genießen. Vgl. zu dem Dokument auch RGOW 48, 11 (2020).

16) Chrysavgis, John: *Men, Monks, and Making Saints*, <https://publicorthodoxy.org/2019/11/15/men-monks-making-saints/>.

17) <https://www.in.gr/2022/05/28/greece/agion-oros-oi-monaxoiden-einai-yperano-para-alla-entos-tis-ekklisias-tonise-o-oikoumenikos-patriarxis>.

18) Silber, Ilana Friedrich: *Virtuosity, Charisma, and Social Order. A Comparative Sociological Study of Monasticism in Theravada Buddhism and Medieval Catholicism*. Cambridge 1995, S. 42. Vgl. Kessareas, Efstathios: *The Greek Debt Crisis as Theodicy: Religious Fundamentalism and Socio-political Conservatism*. In: *The Sociological Review* 66 (2018), S. 122–137; Makrides, Vasilios N.: *Orthodox Christian Rigorism: Attempting to Delineate a Multifaceted Phenomenon*. In: *Interdisciplinary Journal for Religion and Transformation in Contemporary Society* 2 (2016), S. 216–252.

Austeilung der Kommunion und über eine Impfpflicht interpretierten rigoristische Kreise als Zeichen der Endzeit. Covid-19-Impfungen wurden abgelehnt, da sie angeblich einen versteckten DNA-Mikrochip als das berühmte Malzeichen des Tieres aus der Offenbarung des Johannes enthalten würden. In diesem Kontext blühte eine ganze „Industrie“ geistlicher Väter und zeitgenössischer Heiliger auf: Bücher, Zeitschriftenartikel, Dokumentarfilme, YouTube-Filme über prophetische Aussagen von diversen geistlichen Vätern wie Paisios vom Athos sind Beispiele für diese „Starzenmanie“. Das Klosterleben und die breite Gesellschaft wurden extrem polarisiert, da sich solche religiösen Haltungen mit Verschwörungstheorien über einen geheimen Plan der Impfstoffhersteller, die Weltherrschaft zu erringen und gleichzeitig ihre Profite zu maximieren, vermischten.¹⁹

Die gemeinsame Grundlage all dieser Denkweisen ist meines Erachtens ein Irrationalismus, der sich angesichts der aktuellen Krisen – die globale Finanzkrise, die Coronavirus-Pandemie, der Krieg Russlands gegen die Ukraine – noch verstärkt hat.²⁰ Was die Corona-Krise betrifft, haben die nie dagewesenen Lockdown-Maßnahmen, widersprüchliche öffentliche Verlautbarungen (z. B. zum Maskentragen) von Politikern und

Gesundheitsexperten und die Nebenwirkungen von Impfungen Unsicherheit, Ambiguität und schließlich einen Vertrauensverlust gegenüber Politik und Wissenschaft verursacht. Angesichts einer komplexen Realität scheinen einfache und direkte Ratschläge von geistlichen Begleitern ein inneres Bedürfnis der Menschen nach existentieller Sicherheit und Sinn zu stillen. Eine

In den Augen ihrer geistlichen Kinder sind geistliche Väter persönlichere und vertrauenswürdigere Experten als die Unmenge an säkularen Fachleuten.

klare manichäische Unterscheidung zwischen Gut und Böse bietet eine übersichtliche Aufteilung, welche die verheerende äußere Realität zu ertragen hilft. In den Augen ihrer geistlichen Kinder sind geistliche Väter persönlichere und vertrauenswürdigere Experten als die Unmenge an säkularen Fachleuten (z. B. Politikerinnen, Virologen, Ökonominen, geopolitische Analysten), die sich auf den Bildschirmen tummeln.

Geistliche Begleiter bieten Ratschläge auf der Basis von scheinbar unfehlbarer mystischer Erkenntnis, die sie auf dem Weg zur Quelle der Wahrheit gewonnen haben. Weil Spiritualität als das Alpha und Omega der menschlichen Existenz angesehen wird, glauben die Träger eines besonderen „Charismas“ fest daran, dass sie berechtigt sind, Ratschläge für fast alles, von persönlichen bis nationalen Problemen, zu geben. Tatsächlich

werden sie als genuine Vertreter einer unverfälschten Essenz der orthodoxen (griechischen, russischen, usw.) Nation vergöttert, im Gegensatz zu den Kirchenvertretern, die scheinbar mit Regierungsvertretern im Dienst der „dämonischen Globalisierung“ und des „Ökumenismus“ unter einer Decke stecken. Die Priorisierung des Metaphysischen (z. B. Wunderglaube, göttliche Erkenntnis) vor wissenschaftlichem Rationalismus und das Prinzip des Gehorsams, das im „Habitus“ (Pierre Bourdieu) eines Jüngers internalisiert wird, haben ein blindes Vertrauen in geistliche Väter als charismatische Figuren geistlicher Überlegenheit zur Folge. Das führt zu einer Situation, die einer „magischen Anthropolatrie“ ähnelt, wie sie Max Weber beschrieben hat, als er vom Virtuosen sprach, der „als Heiliger direkt angebetet“ wird.²¹ Ganz zu schweigen davon, dass eine Haltung des Zweifels und der kritischen Reflexion, welche die Moderne kennzeichnet, als Versuchung des Teufels stigmatisiert wird, die zu ewiger Verdammnis führt, und der Säkularisierungsprozess als eine Bombe, welche die orthodoxen Grundlagen der Nation zerstören wird.

Neuer Typus des geistlichen Vaters

Der traditionelle Typus des geistlichen Vaters zog sich in die Einsamkeit und Stille zurück, die er vorübergehend unterbrach, um seinen geistlichen Kindern und Laienbesuchern geistliche Begleitung zu bieten. In der heutigen Zeit digitaler Kommunikationstechnologien entsteht hingegen ein moderner Typus des geistlichen Begleiters, der neben seinen persönlichen Kontakten zu geistlichen Kindern auch in den sozialen Medien aktiv ist. Diese geistlichen Väter haben ihre eigenen YouTube-Kanäle, auf denen sie predigen, Rat anbieten, zeitgenössische gesellschaftspolitische Ereignisse kommentieren und Abonnenten zu gewinnen versuchen. Sie benutzen die modernen Medien als Mittel zum Zweck, um ihr Zielpublikum zu erweitern und ihre Ideen in der Gesellschaft zu verbreiten.

Gleichzeitig bewerben sie ihre Bücher, ihre wundertätigen Auftritte und Bioproducte ihres Klosters und bieten geistliche Güter (z. B. Segnungen, Gebete, eine Kerze anzünden) für Spenden an. Die Spendenfunktion dient als Euphemismus, der den ökonomischen Aspekt dieser Aktivitäten verbirgt. Laut Bourdieu handelt es sich dabei nicht um Täuschung oder Heuchelei, sondern um eine im religiösen Umfeld übliche, von allen geteilte „Verkennung“ (frz. *méconnaissance*).²² Diese ist wichtig, um die Aura charismatischer Spiritualität aufrechtzuerhalten, welche die geistliche Vaterschaft legitimiert. Andernfalls gehen sie das Risiko ein, von ihren Anhängern als Pseudo-Geistliche entlarvt zu werden, die durch weltliche Interessen motiviert sind.

Übersetzung aus dem Englischen: Regula Zwahlen.

Dieser Beitrag wurde im Rahmen des Forschungsprojekts „Die Herausforderung der Weltlichkeit für das zeitgenössische Christentum: Orthodox-christliche Perspektiven in Dialog mit dem westlichen Christentum“, Universität Erfurt, geschrieben.

19) Vgl. Hovorun, Cyril: Die Russische Orthodoxe Kirche und ihre „Covid-Dissidenten“. In: RGOW 49, 3 (2021), S. 27–29.

20) Der Irrationalismus hat eine lange Geschichte und verschiedene Formen. Nach dem Zweiten Weltkrieg hatten östliche Formen der Spiritualität und New Age-Praktiken (z. B. Guru, Yoga, Astrologie) im Westen eine große Anziehungskraft, um nur ein Beispiel zu nennen. Zur sog. Hinwendung zur subjektiven Spiritualität vgl. Heelas, Paul; Woodhead, Lina: *The Spiritual Revolution: Why Religion is Giving Way to Spirituality*. Malden 2005; Wuthnow, Robert: *After Heaven: Spirituality in America Since the 1950s*. Berkeley 1998; Watts, Galen: *The Spiritual Turn: The Religion of the Heart and the Making of Romantic Liberal Modernity*. Oxford 2022.

21) Schmidt-Glintzer, Helwig (Hg.): Max Weber. *Die Wirtschaftsethik der Weltreligionen. Konfuzianismus und Taoismus*. Schriften 1915–1920. Tübingen 1991. S. 17.

22) Bourdieu, Pierre: *Practical Reason: On the Theory of Action*. Stanford 1998. S. 92–123.